

14. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

2. Lesung: Röm 8,9.11-13

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Wie ist gutes Leben möglich? Auch in schwierigen Zeiten und gerade für Menschen, die sich auf Jesus Christus berufen? Paulus ist überzeugt: Gottes Geistkraft hat Jesus vom Tod auferweckt. Wenn wir Menschen dieser Geistkraft folgen, werden auch wir leben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text der zweiten Lesung steht etwa in der Mitte des Hauptteils des Briefs an die Gemeinde in Rom. Das ganze achte Kapitel dreht sich um das Verhältnis von „Fleisch“ und „Geist“. V. 9.11-13 ist ein kleiner Ausschnitt aus dem größeren Zusammenhang. V. 10 wurde in der Leseordnung gestrichen.

Die Anrede „Schwestern und Brüder!“ wurde aus dem davorstehenden Text und/oder aus V. 12 entnommen und zur Einleitung der Lesung angefügt.

b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!

- 9 Ihr seid nicht vom **Fleisch**,
sondern vom **Geist** bestimmt,
da ja der Geist Gottes **in euch** wohnt.
Wer aber den Geist Christi nicht hat,
der gehört nicht zu ihm.
- 11 Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt,
der Jesus von den Toten **auferweckt** hat,
dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat,
auch **eure** sterblichen Leiber lebendig machen,
durch seinen Geist, der in euch wohnt.
- 12 Wir sind also nicht dem **Fleisch** verpflichtet, Brüder und Schwestern,
sodass wir nach dem **Fleisch leben** müssten.

- 13 Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt,
müsst ihr sterben;
wenn ihr aber
durch den Geist die sündigen Taten des Leibes **tötet**,
werdet ihr **leben**.

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Paulus ermutigt die Menschen in Rom, auf die Kraft Gottes zu vertrauen. Nicht die menschlichen Gesetze sind für sie maßgebend, sondern die göttlichen. Die Worte bringen Trost und spenden Kraft in einer schwierigen Zeit. Sprache und Sprechmelodie sind eindringlich, tröstend, ermutigend.

Die paulinische Sprache ist theologisch und komplex. Das erfordert langsames Lesen und kurze Pausen jeweils am Ende eines Gedankenganges.

3. Textauslegung

Paulus kennt zwar einige der Gemeindemitglieder in Rom, aber er war selbst noch nie dort. Sein Brief Ende der 50er-Jahre des ersten Jahrhunderts dient dazu, sich und seine Auffassung von dem, was Christusbefolgung bedeutet, in Rom bekannt zu machen, weil er selbst nach Rom kommen und diesen Besuch vorbereiten will. Paulus weiß, dass die Gemeinde in Rom eine erste Verfolgungswelle unter Kaiser Claudius vor noch nicht allzu vielen Jahren hinter sich gebracht hat. Nun stellt sich die Frage, wie christliches Leben in Rom dennoch gelingen, wie auch im Zentrum des römischen Machtapparats die Tora befolgt werden kann.

In diese Lage hinein erinnert Paulus daran, dass für Gläubige nicht allein menschliche Grundsätze und Möglichkeiten gelten, sondern auch göttliche. Diese beiden Maßstäbe benennt er als „Fleisch“ (menschlich) resp. „Geist“ (göttlich). Als Menschen sind auch die Christusbefolgenden begrenzt und damit in Schuld verstrickt („Fleisch“). Sie können sich aber von ihrer Begrenztheit befreien, wenn sie sich an der Geistkraft orientieren. Diese Geistkraft Gottes wohnt bereits in ihnen, da sie sich ja an Christus ausrichten.

Gottes Geistkraft hat Jesus aus dem Tod herausgeholt. Wenn dieselbe Kraft in den Gläubigen wohnt, wird sie auch diese aus dem Tod heraus lebendig machen.

Wer das erkennt, ist nicht länger dazu gezwungen, sich den rein menschlichen Verhältnissen unterzuordnen („Fleisch“), die den Tod in sich tragen und nicht über ihn hinausreichen. Mit Hilfe der Geistkraft können diese überwunden werden. Dann wird wahres und bleibendes Leben möglich.

Dr. Moni Egger